

Schlicht kontrollieren. Was macht vor der Zeit der von ihm verordneten...

Dieser Kampf der Führerclique ist ein Symptom für die innere Krise, die der Widerspruch zwischen den Interessen der proletarischen Anhänger...

Ihr Anschlag auf die einzige wahre antikapitalistische Kampffront, an die rote Einheitsfront unter der Führung der Kommunistischen Partei...



Hitler, Sonderkommissar für die Gruppe Ost ist Hauptmann a. D. Göring, der mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet wurde.

ger gewiesen hat. Denn nicht Hitler oder Stennes heißt die Lösung, sondern Hitler oder Scheringer — großkapitalistisch-reaktionärer Faschismus oder revolutionärer Volkskampf gegen Kapital...

Das sind die Früchte der SPD-Politik

Artikel 48 auch gegen SPD-Freidenker!

Beschlagnahme eines Sievers-Flugblattes / Verbot einer Propagandafahrt

Ein intentionelles Verbot auf Grund der Notverordnung hat in Sachsen nunmehr auch die SPD-Organisation getroffen. Der Ortsvorsitzende...

Bereits nach wenigen Tagen enthält sich mit diesem Verbot die Dittaturverordnung als Ausnahme gegen die gesamte Arbeiterfront...

Ist schon zum 1. Mai

in deinem Betrieb Stellung genommen worden? Wurde schon ein Beschluß gefaßt, unter den revolutionären Kampflosungen der KPD und RGO aufzumarschieren?

publik" vollumfänglich. Jetzt erkennen auch die noch zweifelnden SPD-Arbeiter, welche Waffe ihre Partei der Bourgeoisie in die Hand drückt...

Nicht vergessen darf werden, daß die preußische SPD-Fraktion einem Antrag zustimmt, wonach jede Verächtlichmachung der Religion durch Organisationen...

Der nationale Charakter dieser Republik wird von dem Diktatorregime und jetzt von diesem Verbot groß bedroht. Dieses Verbot hat einen Zweck...

Gebering — der Vater der 48-Diktatur!

Eingehändigte in einem Brief an die Deutschnationale Landtagsfraktion

Gebering hat nunmehr den Schieber über seine Mitwirkung bei dem Zusammenkommen der Hindenburg-Brüningischen Diktatur...

„Es ist wohl richtig, daß ich an dem Zusammenkommen der Notverordnung beteiligt gewesen bin, wenn Sie meine Beziehungen bei den zuständigen Stellen des Reiches und Preußens...

Diese Erklärung des sozialdemokratischen Ministers an einen deutschnationalen Führer stellt ein Dokument sozialfaschistischer Praxis dar.



Table with columns for Name, RM, PT, and other details for the Antifascist Campaign Fund.

Es ist unmöglich, daß die SPD-Arbeiter diese Selbstenttarnung Geberings stillschweigend hinnehmen können. Sie werden der Einheitsfront Geberings mit den Jugendergänzungen...

Heute Entscheidung im Völkerrat

Auf Verlangen der KPD mußte zu heute der Völkerrat des Reichstages einberufen werden. Die KPD beantragt und fordert sofortige Einberufung des Reichstages...

Sachverständigenkurs in Thüringen wird fortgesetzt

Regierung Baum verbietet Sammlung für KPD-Vollversammlung Weimar, 7. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Minister Baum hat in einem Schreiben an den Landtagsabgeordneten Genossen Heilmann mitgeteilt, daß jede Sammlung zur Unterstützung des kommunistischen Volkskongresses...

der SPD versucht sie mit allen Mitteln die Massenbewegung gegen den Faschismus zu hemmen. Der Polizeipräsident von Weimar hat unter Berufung auf die Notverordnung eine Sozialverhaftung...

Neuer Arbeitermordverfuch der Nazis

Wie aus Korpommern gemeldet wird, schossen Nazi-Banden in Garmen einen revolutionären Arbeiter nieder. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in der Strafkolonie...

NSD-Erfolge in den Betrieben

Hauptwerk Mercedes, Wetzlar: NSD-Erfolge in den Betrieben. Hauptwerk Mercedes, Wetzlar: NSD-Erfolge in den Betrieben.

In der TSG, dem großen Chemiekonzern in Ellnberg, erhielten: NSD-Erfolge in den Betrieben.

Chemie-Strahlenwerk, Kassel: NSD-Erfolge in den Betrieben.

Leipziger Strahlenwerk, Kassel: NSD-Erfolge in den Betrieben.

Kollathwerk, Bremen: NSD-Erfolge in den Betrieben.

Katastrophenpolitik

Betriebsstilllegungen und Massenentlassungen in Sachsen

Nach dem Bericht des Statistischen Landesamtes sind beim sächsischen Arbeiter- und Wohlfahrtsministerium im Monat März 288 (Vormonat: 333) Anzeigen über Betriebsstilllegungen...

Im Monat Dezember 1930 waren 459 Betriebsstilllegungen und Stilllegungsanzeigen eingegangen. Von den davon betroffenen 87 478 Arbeitern und 11 003 Angestellten...

Curtius pilgert nach London

Brüning und Curtius von Macdonald eingeladen / Eine geheime Vorkonferenz

Die englische Regierung hat den Reichskanzler Brüning und den Reichsaußenminister Curtius zu einer Konferenz nach London eingeladen. Diese Konferenz wird als ein einfacher „Besuch“...

Man erwartet, daß der französische Außenminister Briand ebenfalls nach London fahren wird. Also eine Vorkonferenz für die Völkerratskonferenz...

Die französische Presse ist von dem Plan nicht sehr begeistert. Die nationalsozialistische Presse erhebt in heftigem Ton gegen England den Vorwurf...

Die gesamte bürgerliche Presse Deutschlands mißt der Einladung des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius nach London große Bedeutung bei. Es wird geglaubt, daß auf der Konferenz...

Verhältnis Deutschlands zur Sowjetunion besprochen werden. Die englischen Konferenzen drängen auf eine Vertiefung dieser Fragen.

Zaballsteuerunterstützung gesperrt

Seit Sonnabend den 4. April ist auf dem Dresdner Arbeitsamt die Auszahlung der Zaballsteuerunterstützung für die erwerbsfähigen Tabakarbeiter eingestellt. Die Arbeiter erhielten ihren Zahlungen ausgedient, aber die Kasse verweigerte die Auszahlung...

Gämliche Dresdner Kampfongreß-Delegierte

Sonnabend den 11. April 1931 ist im Fachsen, Schillerstraße, Gämliche SS, überparteiliche und bestenfalls Organisations — vor allem Betriebes- und Stempelkassengruppen der NSD — haben Delegierte zur Konferenz zu delegieren.

Das einzige Land ohne Agrarkrise

Erklärung der Sowjetdelegation in Rom

Rom, 6. April. In der Schlussbesprechung der Agrarkonferenz gab Genosse Krichmann im Namen der sowjetrussischen Delegation eine Erklärung ab, worin es heißt:

„Durch die Weltwirtschaftskrise sind die dem kapitalistischen Wirtschaftssystem innewohnenden Widersprüche auf das trübseligste zutage getreten. Die Widersprüche zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatwirtschaftlichen Aneignung ihrer Resultate, zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und dem beschränkten Verbrauch breiter wertvoller Massen, — diese Widersprüche erklären den jetzigen tiefsten Grad der Krise. Deshalb gibt es auch in unserem Lande, wo diese Widersprüche beseitigt sind, keine Krise.“

Das Bestreben der Grundbesitzer und der Gläubiger, ihre Einkünfte in vollem Umfang zu erhalten, führt zum direkten Ruin bedeutender Massen von Bauern und Farmern, für die infolge ihres geringen Wirtschaftsumfanges und Mangels an Geldmitteln, die Herabsetzung der Produktionskosten durch Uebergang zur rationellen Technik unmöglich ist.

In unserem Lande wurde durch die Revolution nicht nur der Großgrundbesitz, sondern überhaupt jeder Privatbesitz an Boden aufgehoben. Die Nationalisierung des Bodens beseitigte die Möglichkeit des ungehinderten Uebergangs zum landwirtschaftlichen Großbetrieb, zur vollen Ausnutzung aller Erzeugnisse der Technik in der Landwirtschaft. Diese Möglichkeit wird heute realisiert in den großen Staatsgütern und in den kollektivwirtschaftlichen. Dadurch nimmt in unserem Lande der innere Verbrauch zu und die Produktionskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sinken.

Die aus allem bisher Gesagten hervorgeht, steht vor uns nicht die Frage, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Agrarkrise, die Weltwirtschaftskrise zu bekämpfen, da wir in der UdSSR weder eine Agrar- noch eine Weltwirtschaftskrise, weder Ueberproduktion, Preisrückgang, Abblühwierigkeiten noch Erwerbslosigkeit haben. (Bewegung im Saal.) Vor uns steht die Frage, unsere Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Staaten, speziell was das Gebiet des Getreidehandels angeht, auszubauen.

Die notwendigen Voraussetzungen eines solchen Ausbaus sind: 1. Die Schaffung solcher finanzieller und Kreditbedingungen, die uns auf der Basis der vorhandenen bestimmten Abmachungen über die Getreideausfuhr die Möglichkeit einer Nichteingrenzung unseres Getreideverkehrs sichern, unter Getreideexport, der auch unter den Verhältnissen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise, die den Einfuhrrückgang der kapitalistischen Länder bedingt, stetig wächst. 2. Die Wahrung der Interessen der dreien wertvollsten Massen aller Länder, die Getreideexportanten sind. 3. Der Verzicht auf finanzielle staatliche Ausnahmemaßnahmen gegen unsere Getreideausfuhr. Wenn diese Bedingungen eingehalten werden, so ist eine Besserung unserer Beziehungen zu den anderen Ländern sowie den Gebieten der Getreideausfuhr zum beiderseitigen Vorteil möglich.

Um die obengenannten Ziele zu erreichen, wird die Sowjetdelegation der Regierung der UdSSR, die Frage der Beteiligung der Sowjetunion an der geplanten Konferenz der getreideausführenden Länder stellen. (Wertliche Bewegung im Saal.) In Verbindung mit den von der Konferenz gefassten Beschlüssen hält die Sowjetdelegation es für erforderlich, die Vorbehalte, die die Delegation in den Sitzungen der Konferenzkommissionen gemacht hat, zu bestätigen. Zugleich erklärt die Delegation, daß sie die Konferenzbeschlüsse der Regierung der UdSSR mitteilen wird. Die Beschlüsse der Sowjetregierung werden zur Kenntnis der interessierten Länder durch Vermittlung des Konferenzvorsitzenden gelangen.“

Colaba (Mexiko), 7. April. 2000 Arbeiter einer Stahlfabrik, die vergeblich die Einführung der Fünftagewoche forderten, sind in den Streik getreten.

Generalfstreit französischer Bergarbeiter

Die Kampffront wächst trotz Terror der Regierung und Verrat der Reformisten!

(III.) Paris, 7. April. Die ersten Grubenarbeiterverbände des Nordens von St. Etienne haben beschlossen, am Mittwoch in den Generalfstreik zu treten.

Die Arbeiter der Kohlengruben von Valenciennes haben beschlossen, den Streik fortzusetzen. Im Departement Nord haben die Grubenarbeiter gegen die Herabsetzung der Löhne protestiert und beschlossen, heute in den Streik zu treten. Die „Humanität“ kündigt an, daß die Streikbewegung morgen im Loire-Becken und am Freitag im Reifelgebiet ausbrechen werde.

Es ist sicher, daß im Nord von St. Etienne die Beschlüsse weiterer Gruben in den Streik treten und auch die polnischen Bergarbeiter die Arbeit niederlegen werden. Heute werden die Gruben von Marles vom Streik erfaßt, gestern geschah dies in Billignac, einer reformistischen Hochburg.

Das Zentralkomitee des revolutionären Bergarbeiterverbandes weist in einem Aufruf darauf hin, daß der Streik trotz des ungeheuren Terrors der Regierung und trotz dem reformistischen Verrat immer breitere Massen erfaßt. Er fordert die Bergarbeiter auf, dem Beispiel der reformistischen organisierten Arbeiter von Anich und St. Etienne zu folgen, und den Streik von Dienstag ab auf den ganzen französischen Bergbau auszuweiten.

Der von der revolutionären Gewerkschaft geführte Streik gegen den Rohabbau hat in allen Kreisen der französischen Bergarbeiterchaft lebhaften Widerhall gefunden. Sein Verlauf ist eine schwere Enttäuschung sowohl für die Regierung als auch für die Unternehmer, die gehofft hatten, den Streik mit Hilfe der reformistischen Gewerkschaftsführer verhindern zu können, insbesondere, da die reformistische Organisation im Bergbau viel stärker ist als die revolutionäre. Aber nicht nur die Unorganisierten, auch ein großer Teil der reformistisch organisierten

Arbeiter sind der Streikpartei des revolutionären Verbandes gefolgt.

In St. Etienne, bisher eine reformistische Hochburg, traten die reformistisch organisierten Arbeiter am ersten Tag geschlossen in den Kampf. Sie haben in einer großen Streikversammlung ein Manifest angenommen, in dem sie alle Arbeiter Frankreichs, organisierte und unorganisierte, einheimische und ausländische, auffordern, sich dem Streik anzuschließen. Sie brandmarken den Verrat ihrer bisherigen Verbandsführer und erklären, daß sie sich als Section des revolutionären Verbandes von nun an konstituieren wollen.

Der französische Bergarbeiterstreik ist von großer Bedeutung. Er ist doch der erste organisierte Massenstreik in Frankreich seit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise. Dieser Streik widerlegt die verlogenen menschenwürdigen Theorien der Rechten und „Linken“, wonach die Krisenperiode angeblich eine Periode des Niederganges des revolutionären Kampfes sei.

Das kapitalistische Frankreich verliert nach dem Muster anderer kapitalistischer Staaten die gesamte Last und die Auswirkungen der Krise auf die Schultern der Werttätigen abzuwälzen. Nach ihren vorhergegangenen Teilangriffen ist die französische Bourgeoisie jetzt zum Generalfstreik auf dem Arbeitsfeld übergegangen. Den Vätern der Bourgeoisie haben die Bergarbeiter aber nicht unvorbereitet gegenüber. Unter Führung der revolutionären Gewerkschaftszentrale CGTU, rufen sie zum Kampf. Dieser Kampf wickelt sich unter außerordentlich schwierigen Verhältnissen ab, aber trotz aller Schwierigkeiten dehnt sich die Streikfront immer mehr aus.

Die Arbeitermassen überzeugen sich immer mehr, daß die kommunistische Partei die einzige Partei ist, die für ihre Interessen kämpft. Die kommunistische Partei, die die opportunistischen Schwankungen in ihren eigenen Reihen mit aller Entschiedenheit bekämpft und diese überwindet, wird es auch verstehen, die Bergarbeitermassen in ihrem Kampf zu führen.

Stürmische Entfaltung der Kollektivierungsbewegung

42% der Bauernwirtschaften kollektiviert

647 000 Bauernwirtschaften in zehn Tagen in Kollektive eingetreten

Moskau, 7. April. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, sind in den letzten zehn Märztagen 647 000 Bauernwirtschaften gegenüber 507 000 in der zweiten Dekade des Monats März in Kollektivwirtschaften eingetreten. Insgesamt waren 10,5 Millionen Bauernwirtschaften oder 42 Prozent der gesamten armen und mittleren Bauernwirtschaften gegenüber 9,8 Millionen oder 39 Prozent in der zweiten Märzdekade in Kollektivwirtschaften vereinigt.

Einen besonderen Zuzug zum Kollektivierungswellen sehen die Ukraine, das obere und das mittlere Wolgaregion, auch in den Bezirken der Zukubgebiete, 4 im Westgebiet, und 71 000 neue Bauernwirtschaften in dieser Dekade gegenüber 25 500 in der vorangehenden in die Kollektivwirtschaften eingetreten. Im Gebiet Moskau ist der Prozentfuß der Kollektivierung von 16,2 auf 29,8 gestiegen.

Die Sowjetblätter vermelden auf die Notwendigkeit, die Aufmerksamkeit auf die Vorbereitung der Saatkompanen zu konzentrieren, und zwar auf die Kollektivierung der Saatordnis und des Arbeitsrhythmus, sowie auch

auf die schnellste Durchführung der Beschlüsse des 6. Märzkonferenzen über die Einführung neuer sozialistischer Methoden zur Organisation der Arbeit in den Kollektivwirtschaften, Schaffung von Stützgruppen, Entlohnung jedes Einzelmitgliedes der Kollektivwirtschaften nach der Leistung usw.

Streik in Mailand

Metallarbeiter im Kampf gegen den Faschismus

Von der italienischen Gewerkschaft, 7. April. Aus Mailand wird gemeldet: In einer Metallwarenfabrik traten dieser Tage die Arbeiter in den Streik, um gegen die fortwährenden Massenentlassungen zu protestieren. Auch in der großen Metallwarenfabrik Breda macht sich Streikstimmung bemerkbar.

Die Polizei überließ vor wenigen Tagen die Fabrik und nahm dabei eine gründliche Hausdurchsuchung vor. Dabei fand sie bei mehr als 100 Arbeitern kommunistische Flugblätter, Betriebszeitungen und Ähnliches. Alle Arbeiter wurden verhaftet

Frauen in Not

Bericht von Carl Credé

Copyright: Schöner Verlag, Berlin-Mitte, Grubenstraße 60, 10. Fortsetzung

Walter Wilschke hatte ein Kind in die Welt gesetzt, darunter war nur ein kräftiges, das älteste Mädchen. Das war zu einer Zeit geboren worden, als jeder Vater, den der Vater verdiente, nur in drei Teile ging. Man hatte sie daher kräftig ernähren können, es war ein solches, großköpfiges Frauenzimmer aus ihr geworden, mit einem entschieden strengen Mundwerk. Mit 14 Jahren trieb sie sich herum, mit 17 Jahren hatte sie ihr erstes Kind, das ohne weiteres von Wilschke mit großem Interesse wurde. Auf eine mehr kam es ja nicht an! Allerdings ohne Entgelt gezeugen; denn der Vater des Entsetzens war getötet und auch an sich schon nicht ganz genau festzustellen.

Letzte Wilschke ging dann zum Bauern und pagte da vornehmlich hin. Vorher kam es noch zu einer Trübsal zwischen ihr und der Mutter, wobei die totale Lüge der Mutter die ganze Wilschke ausricht, bis der Vater das bewußte Sprung. Es trat infolgedessen eine leichte Verstimmung ein, und Letzter blieb praktisch aus der Familie aus.

Als weiteren Kinder waren schon nicht mehr so recht vernünftig ernährt worden, ihre frühesten Jahre fielen in die Kriegs- und Inflationszeit. Wilschke war zwar ein ganz kümmerliches Gemütle, frumm und schief infolge der jahrelangen Fabrikarbeit, aber zum Pandurmann langte es doch noch. Und so verbrachte er denn dreieinhalb Jahre im fernen Russland unter dem Motto: „Sieh ich in nächster Winternacht“ — und bewachte Bahndämme bis zur Bewußtlosigkeit. Auf Urlaub kam er selten, aber immer noch so häufig, daß seine Frau jedes Jahr ein Kind zur Welt bringen konnte. Sein Hauptmann und Kompanieführer, ein Patrot vom Scheitel bis zur großen Zeh, pflegte ihn, wenn er abfuhr, mit der Begründung: „Entlassung“, zu entlassen: „Nun machen Sie Ihre Frau aber ein Kind, Wilschke, der Kaiser braucht Soldaten!“ Wilschke in Berlin bei den Brüdern. So ging denn der landstürmende Wilschke hin und her, bis er schließlich...

Als dann allerdings der Krieg zu Ende war, wandelte Herr Wilschke ein leichtes Frauen an, wenn er abends von der Arbeit zurückkehrte und seinen Stall voll Kinder ansah, die er beschämend gelächelt hatte. Frau Wilschke war in dieser „großen glorreichen“ Zeit auch nicht schöner geworden, noch viel weniger kräftig. Die Entbehrungen hatten sie magern gemacht. Von irgendeiner Dikt konnte natürlich keine Rede sein, denn dazu war kein Geld vorhanden, und vor dem Operieren hatte sie eine Hundeanstalt.

So ertrug sie denn in diesen Jahren lieber die diversen Wagenkahrungen und die von den Herren verordnete oft magersüchtige Bettruhe, denn war sie wenigstens im Kreise ihrer Kinder und wußte, daß nicht alles drunter und drüber ging. Die Kinder wurden allgemach auch heran. Die Zweitälteste, Herta, ein ganz williges und liebes Geschöpf, litt an schwerer Epilepsie. Mit 16 Jahren ereilte sie das typische Schicksal derartiger halbeinseitiger, aber äußerlich leidlich ansehender Mädchen: sie wurde von einem blutjungen Arbeiter zur Mutter gemacht, der sie dann aus dem Staube machte und zur Fremdenlegion ging. Die Kinderzahl vermehrte sich nun noch um ein weiteres Entsetz.

Wer den zweifelhafte Vorgang hatte, einmal in den Schoß dieser Familie einzutreten, wurde förmlich von einem Geizen gepackt, wenn er das Haus betrat. Die hübschen, verlobten Kinder, wurde von Ausweisung und Zurücksetzen geplagt, ganz hübsch besetzt, aber ungenügend, mit launischen Reden und wilden, verfluchten Worten, teilten in der engen Küche herum. Sie spielten mit unheimlichen Gegenständen auf der schmutzigen Diele, griffen mit den Fingern in den Margarinepost und rauchten sich mit den zahlreich vorhandenen Dunder und Kagen um irgendeinen Raucherzettel. Dazwischen prasselten die Scherworte der Mutter, die einen völlig zweifelhafte Kampf gegen die ungenügenden Kräfte kämpfte, bei denen sie jede Entschlossenheit schon längst verloren hatte.

Frau Wilschke war eine Feins, magere Frau. Der ganze Körper war noch keine 30 Pfund. Ihr dauernd quälendes Kopfschmerzen drückte sie immer wieder herunter. Doch jetzt war zu hoffen, daß sie sich doch noch einmal wieder erholen würde: vor Jahren war sie ja schon von Schwangerschaften vertrieben geblieben, und das hatte ihr schließlich gut getan. Doch allerdings sah alle Kinder schwer tuberkulös waren, damit hatte sie sich abgefunden, wußte auch die Trugweite dieser Tatsache gar nicht erst. Sie

kam ja auch die Gemeindefürsorge“ und sorgte mal für das eine, mal für das andere Kind. Leider war diese Hilfeleistung unzulänglich. Sie verzögerte wie ein Wassertröpfchen auf der heißen Herdplatte.

Die Kinder waren aber nicht nur größtenteils tuberkulös, sondern auch die Haut auch einseitig. Sie standen an jenem Grenz, die es gerade noch gestattete, trat, ohne Kautelen, herumzulaufen. Nur der älteste Junge war noch: seiner Blühzeit auch noch besaß. Er trieb allerdings gefährlichen Schachern. Er konnte der Luft, etwas brennen zu leben, nicht widerstehen und geseite, wo er konnte. Doch man ihn wiederholt dabei ermahnte und ihm die Nase vollbrachte, heilte ihn nicht. Selbstmitleid wurde er aber nicht der Hülfe übergeben, weil seine Stiefel nicht an die große Glocke kamen. Immerhin konnte man sich an den fünf Fingern abhelfen, wenn er als Brandstifter vor Gericht kommen würde.

Der arme Lehrer war zu bedauern, der diese Wilschkefinder zu seinen Schafen zählte. Die Hülfskasse konnten sie nicht bezahlen, die lag ja weit ab, und so lernten sie denn glücklich erst nach dreijähriger Schulzeit ganz notwendig schreiben und lesen. Dem Wohlfahrtsamt grante schon bei dem Gedanken, diese für den Daseinskampf ganz untauglichen Juchelbuben auf dem Arbeitsmarkt später unterbringen zu müssen.

Da plötzlich hätte sich Frau Wilschke wieder schwanger. Es ist ein graues Spiel der Natur: so manche kräftige und gesunde Bürgerin verliert sich nach dem Stammhalter und bleibt unfruchtbar aus irgendwelchen Gründen infolge eines zufälligen Zufalls. Sie muß dann von einem Arzt zum anderen, ohne ihr Ziel erreichen zu können!

Und hier diese ausgemergelte Frau Wilschke wird immer und immer wieder schwanger, obgleich sie nur noch aus Haut und Knochen besteht und anzusehen wie ein ausgezehnter Hering.

Als früheren Schwangerschaften waren zwar großen Schmerz gemeldet, aber diese letzte sollte sich schon unrettbar gestalten. Frau Wilschke bekam nämlich durch das Erbrechen in der Schwangerschaft ganz schwere Magenbeschwerden mit teilweisen Schwinden. Der hinzugekommene Arzt sah auf den fahlen Gesicht, die Schwangerschaft in einer Allianz unterbrechen zu lassen und verlegte sie beruhen. Das war gar nicht einmal so leicht. Denn Frau Wilschke hatte schon häufig erkrankte Kinder gehabt.

Lieder Panzerkreuzer-SPD

Von einem Arbeiter

Katze! Nagt auf und schaut,
Panzerkreuzer wird gebaut,
Bin uns der Stimm' enthalten,
In Brüning'scher Hühner nur molten,
Dum'mer hätte es gelang,
Din'mmer ein in unsern Song!
Oh! komm! Heran! Heran!
Wo es kein? Der zweite Mann?

Abhandeln, wie ihr alle mögt,
Eurem Wahl gewohnen ist,
Mühen nicht der 'Koi-Mut'
Haut der Frau sah und Mut,
Wah so die Partei der Klasse,
Der führt die Arbeiterklasse,
Seine Stimme man gewann,
Wah er hat? Der zweite Mann?

Das so kein, Prolet, warum?
Nicht euch an, verbrant, oant dumm,
Nicht den Protest wohl getroffen?
Denn euch braucht, ihr armen Arbeiter,
Dag der Sonne mit Schlangen,
Schließen kann den Schlemmermann,
Dr' aufrecht! Heran! Heran!
Dag! Kommt! Mann für Mann!

Die Nazis gehen schnorren!

Der bekannte gaulige Witz mehr uns folgendes Schreiben auf den Tisch:

Deutscher Arbeiterverein, Dresden, 23. 3. 1931.
Kaiserpalast
Ordnungsgruppe Dresden

Herrnmitglied!

Der Deutsche Arbeiterverein hat sich die Aufgabe gestellt, die große Masse der erwerbslosen Arbeiterinnen zu lindern. Er übertrug diesem Zweck die Aufgabe, die Bedürfnisse der erwerbslosen Arbeiterinnen zu befriedigen. Sie um Ihre Hilfe. In unsern Kabarettenden werden wir mit dem Stabe und Welle. Auch werden Sie unsere Aufgabe und sehr willkommen. Jeder, der Sie in Ihrem großen Lager einbringen, werden wir Ihnen nicht, ob und wann wir uns eine Speise von Ihnen abholen dürfen, werden wir uns sehr freuen.

Mit deutschem Gruß!

Dresden-Talwiesen, Köndertstr. 4
1. H. des Deutschen Arbeitervereins; E. Krause
Deutscher Arbeiterverein, Kaiserpalast
Ordnungsgruppe Dresden

Diese Karte ist an alle Arbeiter geschrieben, von denen die Nazis annehmen konnten, daß dieselben weder der Diktatur noch der Nazis angeschlossen sind. Diese Karte ist ein Zeichen der Solidarität der Arbeiterinnen untereinander und eine Warnung an die Nazis, daß sie nicht die Arbeiterinnen in die Irre führen können. So alle Arbeiterinnen, die diese Karte erhalten, sind die Nazis im Auge.

von den Arbeitnehmern erhaltene Zuklappen und Schweißlöden sollen sie markieren.
Die Arbeiterinnen müssen sich diese Karte als Zeichen der Solidarität untereinander und eine Warnung an die Nazis, daß sie nicht die Arbeiterinnen in die Irre führen können. So alle Arbeiterinnen, die diese Karte erhalten, sind die Nazis im Auge.

Voranzeige!

21. April 1. Übertragung des russischen Gewerkschaftsleiters Moskauer „Panzerkreuzer Morgenrot“, Durchführung Kegelheim.

Die Feuerwehr zu Ostern

Am 4. April 1931 wurde die Feuerwehr nach Kuhnberger Straße 16 gerufen, wo in einer Werkstatt des Erdgeschosses eine geringe Menge Benzin beim Reinigen einer Maschine auf unermittelte Weise in Brand geraten war.

Am 5. April 1931 wurde von der Hausfront des Hauptbahnhofs ein Brand ausstrahlend, der in Folge des Brandes einstrahlende Feuerlöscher abgenommen werden.

Am 6. April 1931 wurde auf der Hauptbahn, Ecke Ballhofstraße ein Brand ausstrahlend, der in Folge des Brandes einstrahlende Feuerlöscher abgenommen werden.

Beim Ausweichen an den Straßenrand
Als ein in der Winterbergstraße wohnhafter Kaufmann am Sonntag mit einem Motorrad die Winterbergstraße entlang fuhr, wurde er von einem Auto angefahren, das von der Winterbergstraße auf die Hauptbahn überfuhr. Das Auto wurde von der Winterbergstraße auf die Hauptbahn übergeführt und wurde von der Winterbergstraße auf die Hauptbahn übergeführt.

Zwei Ferienstrassen zusammengefahren
Ein großer die Gemenstrasse und ein kleiner die Gemenstrasse Richtung Hauptbahnhof fuhr am Sonntag zusammen. Die beiden Autos wurden von der Gemenstrasse auf die Hauptbahn übergeführt und wurden von der Gemenstrasse auf die Hauptbahn übergeführt.

Kinder Alarm der Feuerwehr
Die Feuerwehr wurde am Sonntag nachmittag von der Hauptbahn auf die Winterbergstraße alarmiert. Als sie dort ankam, wurde die Winterbergstraße auf die Hauptbahn übergeführt und wurde von der Winterbergstraße auf die Hauptbahn übergeführt.

Ostern der Bekifloren

Am 27. April 1931, so meinet der Arbeiterverein wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Eine zur Osterfeier in der Arbeiterverein wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Mit einem Leihung versuchte sich ein in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Mit einer Leihung versuchte sich ein in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Und Auto lebensgefährlich verlegt

Von einem Auto, das von der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Ein Mord — nicht Mord

Schlimmes Verbrechen. Am 1. Osterfesttag wurde die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Der Neue ...

Ein Bericht

Der berühmte große Alttag der Prima erzählt eine kleine, aber doch sehr interessante Geschichte. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Er ist allezeit sehr groß, hat dunkles Haar und hübsche Augen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

„Kuhle! Was ist das?“, rief der Kleine. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

„Alle haben mich auch voll. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.“

Umgefallen vor Hunger oder ...

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Neuer durch Feuerleiter

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Dölkisch für Lohnraub

Die kommunale Staatsarbeitsverwaltung in Dresden hat, um die Stellung der Arbeiterinnen zu verbessern, die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Folgen der Wirtschaftskrise

Die Folgen der Wirtschaftskrise, die in den Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Die Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Am Sonntag 27. April wurde ein Arbeiter in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen. Am 27. April 1931 wurde in der Arbeiterverein ausgerufen.

Krankentassen - Schwangerschaftsverhütung

Der monatlich erscheinende Zeitschrift „Proletarische Sozialpolitik“ entnehmen wir nachfolgenden Artikel. Niemand sollte verkümmern, diese im Kampf gegen die soziale Reaktion unentbehrliche Zeitschrift zu abonnieren.

Bei der allgemeinen Diskussion im Kampf gegen die Abtreibungsparagraphen wird mit Recht hervorgehoben, daß die Abtreibung selbst nur ein Nothbehelf sein kann, und daß es dringend notwendig ist, die Kenntnis der Schwangerschaftsverhütung im Proletariat zu verbreiten, um Abtreibungen möglichst überflüssig zu machen. In Sowjetrußland geht die Propaganda der Empfängnisverhütung mit zu den wichtigsten Aufgaben des Mutterbuches. In Krankenhäusern werden die Frauen, die dort zur Schwangerschaftsunterbrechung vorgenommen werden, vor ihrer Entlassung eingehend über die Schwangerschaftsverhütung unterrichtet, damit sie nicht wieder in die Vase kommen, operativ eine Schwangerschaft beizulegen lassen zu müssen. In Deutschland dagegen erschwert die Reaktion mittels ihrer Strafparagraphen 184 Abs. 3 den Vertrieb empfängnisverhütender Mittel, indem sie mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedroht.

„Wer Gegenstände, die zu ungesundem Gebrauch bestimmt sind, welche dem Publikum schädlich sind, ausstellt, oder solche Gegenstände dem Publikum anständig überreicht.“ Die neuen Paragraphen enthalten sogar Androhung von zwei Jahren Gefängnis.

Die Folge dieser Paragraphen ist, daß das arbeitende Volk demitteltenden Geschäftsmännern ausgeliefert ist, die alle möglichen Mittel auf den Markt bringen, die oft nicht nur unwirksam sind, sondern auch die größten gesundheitlichen Schäden verursachen.

Auch die verschiedenen Sexualverbände sind entstanden zum Zweck der Mittelbeschaffung. Auch hier machen sich Geschäftsmänner breit, auch hier wird in vielen Fällen nicht die sachgemäße ärztliche Beratung gesucht, sondern nur das Mittel der Organisation anzuweisen.

Die kommunalistische Reichstagsfraktion hat deshalb in ihren Anträgen immer wieder gefordert, daß neben der Aufhebung des Paragraphen 218 und des Paragraphen 184 Absatz 3 des Strafgesetzbuches in der Reichsverfassung eine Ver-

Hast du schon einen Leser gewonnen?
Bedenke, das Ziel ist: 1000 neue Leser bis 1. Mai!

Einmütig aufgenommen wird, daß die vom Reich vorgeschriebene Unterbrechung der Schwangerschaft und die

Verabreichung und Anbringung von Mitteln zur Verhütung der Schwangerschaft als Krankenheilfe

allgemein anerkannt und zur Pflichtleistung wird. Die Aufnahme einer solchen Bestimmung in die Reichsverfassung würde alle Auslegungsmöglichkeiten beseitigen und feste Verhältnisse schaffen. Denn während die Krankentassen immer wieder, die Beschaffung von Mitteln zur Verhütung der Schwangerschaft unter Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen abzulehnen.

Oberverwaltungsrat Dr. Süßmann, händiges Mitglied des Reichsoberverwaltungsamtes, hat sich in der „Deutschen Krankentasse“ Nr. 26, 1930, eingehend mit den Rechten und Pflichten der Krankentassen zur Abgabe empfängnisverhütender Mittel befaßt und kommt dabei zu folgendem Ergebnis:

Nach Paragraph 184 des StGB dürfen die Mittel der Krankentassen nur zu den sachgemäßen Leistungen, zur Erfüllung der Pflichten, zu den Verwaltungskosten und für Zwecke der Behandlung oder allgemeinen Krankheitsverhütung verwendet werden. Als sachgemäße Leistungen gelten Heil- und Wehrleistungen.

Als Regelleistung kommt in Frage eine ärztliche Unterbrechung der Schwangerschaft, wie auch Abgabe von Mitteln zur Empfängnisverhütung, die zur Heilung oder Linderung einer Krankheit erforderlich sind. Als Heilmittel und damit anzusehen Arzneien, also auch chemische Mittel, die in den Körper eingebracht werden, oder Heilmittel in engerem Sinne, darunter sind Mittel zu verstehen, die äußerlich auf den Körper einwirken, also mechanische Mittel, Präparate usw. Bei der Verordnung ist nur das Urteil des Arztes maßgebend, wobei zur Vermeidung der gesundheitlichen Gefahren unbedingt die sozialen Verhältnisse berücksichtigt werden müssen. Eine kranke Arbeiterin im Betrieb ist gesundheitlich viel mehr gefährdet als die Frau, die der bejüngenden Klasse angehört und sich nur kurz in die Schwelge begeben kann. Die Krankentasse ist also in diesen Fällen verpflichtet, die Kosten der ärztlichen Behandlung und der Heilmittel zu tragen. Nur für die kleineren Heilmittel, zu denen auch die Mittel zur Empfängnisverhütung gehören, kann die Zahlung nach Paragraph 184 Abs. 1 des StGB mit Zustimmung des Oberverwaltungsamtes einen Höchstbetrag festsetzen. Uebertreten die Kosten diesen Höchstbetrag, so besteht kein Anspruch des Versicherten.

Neben diesen Fällen der Pflichtleistung besteht aber auch noch die Möglichkeit, daß die Krankentasse auf Grund des Paragraphen 187 Abs. 4 des StGB als Wehrleistung ganz allgemein durch die Zahlung beschlagnahmter Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft abzugeben. Der Paragraph 187 Abs. 4 lautet: „Die Zahlung kann mit Zustimmung des Oberverwaltungsamtes Maßnahmen zur Verhütung von Erkrankungen der einzelnen Klassenmitglieder vornehmen.“

Während also bei der Pflichtleistung (Unterbrechung der Schwangerschaft, Abgabe von Verhütungsmitteln) Voraussetzung des Vorhandenseins einer Krankheit ist (Tuberkulose, Nierenkrankung usw.) tritt die Wehrleistung ein, wenn die Verhinderung einer Niederkunft zur Verhütung einer zu befürchtenden Krankheit erforderlich ist.

Das Versicherungsamt Torgau hat im Oktober 1929 den Beschluß des Vorstandes der Krankentasse, Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft abzugeben, aufgehoben. Während die Krankentasse sich damit abgefunden hat oder weitere Instanzen zur Entscheidung angerechnet wurden, ist uns leider nicht bekannt. In jedem Falle sollten aber die Krankentassen veranlaßt werden, mit allen Mitteln zu versuchen, gegen ablehnende Entscheidungen der Oberverwaltungsämter anzukämpfen. In diesem Zusammenhang ist festzuhalten, daß zum Zwecke der Krankheitsverhütung Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft abzugeben werden, so muß die Kasse in jedem Einzelfalle die Mittel und ärztliche Behandlung bewilligen, die zur Verhütung wird also dadurch zur Pflichtleistung.

Weder auch ohne daß eine sachgemäße Regelung erfolgt,

Fräuen auf Grund des Paragraphen 184 Abs. 1 Mittel zur Krankheitsverhütung“ unmittelbar an Versicherte abgegeben werden, nur mit dem Unterschied, daß die Kasse nicht in jedem Einzelfalle dazu verpflichtet, sondern nur berechtigt ist.

Tatsächlich gibt es auch eine ganze Reihe von Krankentassen, die Sexual- oder Eheberatungsstellen eingerichtet haben, Empfängnisverhütung als „Mittel zum Zwecke der besonderen Wehrleistung zur Verhütung der Schwangerschaft“ abgeben werden. Der Verband der Krankentassen Berlins hat 7 solcher Stellen.

Ueber die Ehe- und Sexualberatungsstelle in Dresden berichtet Professor Jentsch in der „Deutschen Krankentasse“ in Nummer 23. In Dresden hat die Gemeinde mit der Krankentasse gemeinsam eine Beratungsstelle eingerichtet, so daß für Nichtmitglieder der Krankentassen die Abgabe von Mitteln auf Kosten der Gemeinde erfolgt. Jentsch kommt auf Grund der gewonnenen Erfahrungen zu dem Beschluß, Anordnungen zu schaffen. Die Krankentassen sollen dazu die Initiative ergreifen.

Zu betonen ist, daß dort, wo die Krankentassen bereits solche Einrichtungen geschaffen haben, die Inanspruchnahme verhältnismäßig gering ist. Die Krankentassenmitglieder wissen in den meisten Fällen gar nicht, daß ihnen das Recht zusteht, die ärztliche Beratung und die Verordnung von empfängnisver-

hütenden Mitteln durch die Beratungsstelle oder auch in der Sprechstunde des Arztes in Anspruch zu nehmen.

Es wird deshalb notwendig sein, daß die Kasse mehr als bisher in Aktion tritt, um hier die Rechte der Mitglieder zur Geltung zu bringen. In Verammlungen und in der Presse muß auf die Inanspruchnahme solcher Möglichkeiten hingewiesen werden. Wo Krankentassen oder Vereine Schwierigkeiten machen, muß durch Verammlungen und Delegationen ein Druck auf sie ausgeübt werden. Außerdem ist notwendig, die Kommunalvertreter aufzufordern, Anträge zur Einrichtung kommunaler Beratungsstellen einzusetzen, die den Rinderemittelstellen unentgeltliche Verhütungsmittel liefern.

In allen Fällen ist aber notwendig, daß die Beratungsstellen von Krankentassen oder Gemeinden errichtet werden, die proletarische Kontrolle gesichert wird, damit nicht, wie es in vielen Fällen geschehen ist, kommunale Eheberatungsstellen eingerichtet werden, die es sich zur Aufgabe machen, billige Katholiken zu erteilen, es aber absehbare Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft abzugeben. Die Arbeiterkassen müssen es sich zur Aufgabe machen, die Tätigkeit aller Sexual- oder Eheberatungsstellen, oder wie sie sich sonst nennen mögen, zu kontrollieren und zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Dies gilt auch besonders für die evangelischen und katholischen Beratungsstellen zur Verhinderung der Schwangerschaftsverhütung.

Wo stehen die Frauen?

Diese Frage wird beantwortet durch eine Berechnung, die durch den Statistiker Beckhagen im Februarheft der „Tat“ veröffentlicht ist. Danach betrug bei der letzten Reichstagswahl der Frauenanteil auf 100 Wähler:

bei der Christlich-sozialen Volksgemeinschaft	74,1
beim Christlich-sozialen Volksdienst	69,5
beim Zentrum	60,3
bei den Deutschnationalen	60,5
bei der Deutschen Volkspartei	57,8
bei der Volkrechtspartei	57,2
bei den Kommunisten	53,5
bei den Sozialdemokraten	52,9
bei der Deutschen Staatspartei	52,1
bei der Wirtschaftspartei	52,0
bei den Nationalsozialisten	49,6
bei dem Deutschen Volksblock	49,5
bei der Deutschen Bauernpartei	49,2
bei den Kommunisten	45,6

Die fehlenden Zahlen ergeben die Männerstimmen für die betreffende Partei. An sich ist die Frauenzahl der wählbaren Frauen etwas größer als bei den Männern. Das Verhältnis beträgt 52,8 Prozent Frauen und 47,2 Prozent Männer. Die Berechnung zeigt, daß die reaktionären Parteien bis zur SPD

die meisten Frauenstimmen haben. Würden nur Männer gewählt haben, so würde die jetzige Zusammensetzung des Reichstages wie folgt aussehen:

Partei	Stimmen (4)	Stimmen (4)	Stimmen (4)
Christl.-Soz. Volksdienst	14	10	+ 4
Zentrum	69	55	+ 14
Deutschnationale	41	35	+ 6
Deutsche Volkspartei u. Christl.-Soz. Volksgemeinschaft	28	25	+ 3
Kommunisten u. Deutsches Landvolk	24	25	- 1
Sozialdemokraten	148	141	+ 7
Deutsche Staatspartei	22	23	- 1
Wirtschaftspartei	23	24	- 1
Nationalsozialisten	107	119	- 12
Deutsche Bauernpartei	6	6	0
Kommunisten	77	91	- 14

Rund 14 Mandate mehr verlor das Zentrum, den Frauenstimmen.

Sind allgemeine Parlamentswahlen heute oder für die Stelle des Reichstages, so zeigen gerade diese Ergebnisse, daß wir alles daran zu setzen haben, die Frauen für den praktischen Tagestampf und den revolutionären Kampftag zu gewinnen.

Lohnraubterror in den Gemeindebetrieben

In vielen Gemeindebetrieben haben die Verwaltungen mit Zustimmung der reformistischen und christlichen Betriebsräte und Parokoten den Gemeindearbeitern folgenden Krieger zu Unterhalt vorgelegt:

„Ich erlaube an, daß für die Dauer meiner Beschäftigung für die Regelung meiner Lohn- und Arbeitsverhältnisse die jeweiligen Tarifverträge und sonstigen Vereinbarungen gelten, wie sie zwischen den Vertragsparteien des Reichsmittelstellenvertrages und zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe vereinbart sind.“

Die Kriegerformulierungen sind fast überall die gleichen. Der Zweck dieser Krieger ist, die Gemeindearbeiter festzusetzen, daß sie mit dem Tarifvertrag, den die kommunalen Unternehmer mit der Gesamtverbandsoffizierate geschlossen haben, einverstanden sind. Gleichzeitig sollen die Gemeindearbeiter festsetzen, ohne daß die Gesamtverbandsoffizieraten und die Verwaltungen dieses offen aussprechen, mit dem kommenden Abbau des Kräfte- und Arbeitslohnes einverstanden sein, also ein ungewöhnlicher Betrag, der gegen die Gemeindearbeiterschaft geplant ist. Unsere Kommunisten müssen überall gemeinsam mit den Gemeindearbeitern den Kampf gegen den Lohnraub und gleichzeitig gegen die Krieger organisieren und

dort, wo die Arbeitseinstellung vorgenommen worden ist den Lohnausgleich fordern.

Aus der Kommune, der 14. April erschienen in Kommunistischer Zeitschrift. Herausgegeben vom ZK der SPD. Preis vierteljährlich 1 RM. Zu beziehen durch alle Volkskassen. Diese Zeitschrift muß jeder Kommunistenfunktionär lesen.

Mammutgehälter der Reichsbankdirektoren

Nach einer Mitteilung der Regierung an den Reichstag sind für die Mitglieder des Generalrates der Reichsbank die Gehälter folgendermaßen festgelegt: je 50.000 RM Gehalt pro Jahr, dazu 20.000 RM Stellenzulage und 20.000 RM Dienstaufwand, macht 90.000 RM für jeden Bankdirektor. Der Vizepräsident erhält 133.000 RM und der Präsident 200.000 RM.

So leben die Kollegen deselben früheren Reichsbankpräsidenten Schacht, der in den Löhnen umherreißt und draconische Sparmaßnahmen bei allen Sozialausgaben und Reduzierung der Arbeiterlöhne fordert.

Schiedsregierung macht Gesundheitspolitik . . .

Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 4 vom 31. 3. 31 enthält folgende Verordnung der Schiedsregierung:

Zur Verhütung der Übertragung der Tuberkulose
Um die unmittelbare Übertragung von Tuberkulose auf Säuglinge, Kinder und Jugendliche durch Pflegepersonen nach Möglichkeit zu verhindern, wird angeordnet: Die Leitung aller

Spartakiadeauschuß in Freital

Alle Arbeiterorganisationen müssen Vertreter entsenden. Donnerstag den 16. April 1930 Uhr bei Krills (kleines Zimmer), Döhlen. In dieser Sitzung soll das Freitaler Spartakiadekomitee gebildet werden.

Anstalten, in denen Säuglinge, Kinder und Jugendliche betreut werden, wie Säuglingsheime, Krippen, Kinderheimstätten, Kinderkrippen, Kinderhorten, Kinderheime und Erziehungshäuser und ähnliche Einrichtungen, endlich Kinder- und Jugendheime, Schullehr- und Schullehrerheime aller Art, dürfen Personen, welche an einer ansteckenden Tuberkulose leiden, als Pfleger, Pflegerin, Erzieher, Erzieherin in der Hauswirtschaft usw. nicht beschäftigen. Besondere Vorsicht ist bei Familien angebracht, die Pflegekinder aufnehmen. Ueber die hier zu ergreifenden Maßnahmen ist vom SAJ zu Fall zu entscheiden. Unter Umständen kann die Unterbrechung oder die Wohnungsgemeinschaft dieser Familien teilweisen Personen in Frage kommen.

Dannemetter, doch wieder mal was. Da rede doch einer davon, daß in Sachsen keine Gesundheitspolitik getrieben wird. So was können nur noch die Kommunisten behaupten. Hier

heißt's doch nun endlich schwarz auf weiß — Kampf der Tuberkulose. Erst werden die Stationäre, so kummerlich sie in Sachsen an und für sich schon gemein sind, abgebaut, und dann, wenn durch die Hungerkatastrophe die Volksgeliebte geradezu katastrophal geworden ist, dann macht die Schiedsregierung — Gesundheitspolitik, die nichts ist.

Wer nun noch nicht überzeugt ist, daß die „Linken“ in Sachsen um Edel und Weid die Regierung unterstützen mußten, dem — ja dem ist eben nicht mehr zu helfen.

Ein Dylem religiöser Brauch
Sächsl. (Eig. Meldung.) Die 75jährige Frau Anders aus Görlitz wurde aus der Reihe gezogen. Die Frau hat am Morgen beim Holen von „Cherwood“ in die Reihe gefaßt und einstritten.

Knabe überfahren
Sachsen. (Eig. Meldung.) Von einem Auto überfahren wurde auf der Straße ein 14jähriger Knabe. Er hat damit anderen gespielt. Der Knabe war sofort tot.

Malkomitee Freital
Freital den 10. April 20 Uhr in der Kasse. Volk, Deuben, wichtige Sitzung. Alle Genossen und Genossinnen müssen kommen.

Maximale Arbeiterkassale Freital
Nächster Abend: Große Mittwochs den 8. April 1930 bis 22 Uhr bei Krills, Döhlen. Thema: Kolonia.

Ernst Thälmann erklärt:

609

RGO ist die Waffe der Arbeiter!

„Wir sind die Armee des anbrechenden Morgens“ / Nur unter Führung der RGO wird die Gewerkschaftsfront der deutschen Arbeiter wieder hergestellt

Die Bürokratie der Verwaltungsjahre Hamburg des Gesamtverbandes hat den Ausschluß des Genossen Ernst Thälmann, dem Führer der RGO, aus dem Verband beantragt und ihn aufgefordert, seine Stellung zu den Ausschlußgründen schriftlich mitzuteilen. Genosse Thälmann, der 27 Jahre Mitglied des Transportarbeiterverbandes ist, hat in dem nachfolgenden Schreiben den Reformisten eine Antwort erteilt, die für jeden revolutionären Arbeiter richtunggebend ist. Die Betriebs- und Stempelstempelgruppen haben darin eine glänzende Anleitung für ihre Stanzarbeit zur Werbung neuer Mitglieder und zur Organisierung der einheitlichen Kampffront der Arbeiter und Angestellten gegen die Offensiven der Kapitalisten und reformistischen Arbeitererrat. Die Red.

Die Antwort an die Reformisten

Hamburg.
In Eurem Schreiben vom 18. März 1931 berichtet Ihr über einen Beschluß der Vertreterversammlung der Hamburger Gewerkschaften mit dem Verbandsgeschäft für eine Ausschlusssanktion gegen mich zu stellen. Als Gründe für diesen Ausschlußantrag werden in dem Schreiben angegeben:
1. Du bist uns als Leiter und Vorsteher der Kommunistischen Partei bekannt.
2. Diese Kommunistische Partei hat in einer Benennung im Januar 1931 ihre erste Reichskonferenz der RGO (die: Rote Gewerkschaftsopposition) für Polen- und Metalltransportarbeiter gegründet zu dem ausgesprochenen Zweck die Einheit und Geschlossenheit der freien Gewerkschaften insbesondere die des Gesamtverbandes, wo auch Du Mitglied bist, zu fördern.
Die letzten mich auf, in diesem Schreiben meine Entgegnung schriftlich mitzuteilen. Ich komme dieser Aufforderung nach, um meine Gründe, die die Gründe der revolutionären Arbeiterfront sind, darzulegen:
Es ist wahr, daß ich Jahrzehnte der freien Gewerkschaft der Transportarbeiter angehöre.
Genau so wie Tausende meiner Kollegen in diesem Verband, und Jahrzehnte in anderen Verbänden, habe ich als Funktionär im Laufe von vielen Jahren für die freien Gewerkschaften gewirkt, die durch mühselige Arbeit und Opfer von Millionen deutscher Arbeiter groß und stark wurden.
Die deutsche Arbeiterfront wollte ich in den freien Gewerkschaften einen Schußpunkt gegen die Unternehmer, eine Kampforganisation zur Verbesserung ihrer Lebensinteressen schaffen. Sie wollte darüber hinaus gegen den Verfall von Wert, einen mächtigen Sturmstoß zur Verkürzung des geplanten Einkommens der Lohnarbeiterschaft bauen.
Wäre es nicht, daß die Gewerkschaften und was nun? Diese Frage kam mir schon seit langem in den Köpfen der Klassenbewußten Mitglieder der freien Gewerkschaften.
Die Geschichte weiß viele Beispiele, wie fortschrittliche und revolutionäre Organisationen und Einrichtungen in das Gegenteil verkehrt wurden. Das trifft auch auf die freien Gewerkschaften in Deutschland zu. Die Gewerkschaften sind aus

Unterordnung der Arbeiterinteressen unter die Interessen der kapitalistischen Wirtschaft.
Im Laufe von Jahrzehnten hat sich eine Bürokratie in den Gewerkschaften entwickelt, die die Interessen der Arbeiter gegen die Interessen der Arbeiter selbst beherrschte und vertrat. Eine Bürokratie, die sich unabhängig von dem Willen der freien Arbeiterfront stellt, die ihre politischen Funktionen für sich lebensfähig gemacht hat, die mit dem Kapitalismus, mit dem kapitalistischen Staat auf Gleichem und Verbundenem steht.
Der deutsche Kapitalismus selbst befindet sich heute im Stadium seiner Verfallung und Entartung. Das Wort des Kom-

munistischen Manifestes, daß die Massenbewegung nicht imstande sind, ihre Klassen auch nur mäßig zu ernähren, ist nun Tatsache geworden. Nicht nur die über fünf Millionen Erwerbslosen, auch die „Glücklichen“, die noch in den Betrieben leben, überzeugen sich jeden Tag und jede Stunde vom Kontrast des kapitalistischen Systems. Löhne, die unter den Wiederbeschäftigungskosten der Arbeiterklasse liegen, sind zur Dauererhaltung geworden. Der Arbeiter bekommt einen Lohn, der nicht einmal für das Lebensnotwendige ausreicht. Die ureigenste und elementarste Aufgabe der Gewerkschaften — Kampf für höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen, der Kampf selbst um die Verteidigung der bestehenden miserablen Arbeitsbedingungen — rückt an den Grundfesten des moribunden und verfallenden Kapitalismus.
Der Streikkampf wird deshalb in der Periode der allgemeinen Krise des Kapitalismus zur Kampfhandlung gegen das gesamte kapitalistische System. Wer aber gegen das System kämpfen will, der muß zum Streikbrecher aus Prinzip werden. Das ist die eiserne Logik der kapitalistischen Entwicklung. Das ist der Weg des deutschen Reformismus.
Es ist überflüssig, hier die irreführende Politik des reformistischen Gewerkschaftsapparates zu schildern. Darüber berichtet täglich, tagaus, tagein die Kollegen in den Betrieben, die Gewerkschaftsmitglieder in den Versammlungen.
Wir leben in einer Zeit, wo es keine Zwischenstellungen mehr gibt.

Es gibt nur zwei Wege . . .

den Weg des revolutionären Klassenkampfes, oder den Weg der Unterwerfung des Kapitalismus durch Arbeitererrat und Streikbruch.
Es gibt nur zwei Auswege: den Ausweg für die hungrigen und durstenden Millionen Arbeiter zum Sozialismus im Kampfe für ein Sozialeredit, oder den „Ausweg“ für die Ausbeuter und ihre Sklaven durch den Verfall der Rettung des kapitalistischen Kapitalismus auf Kosten vermehrter Ausbeutung der Arbeiterklasse. Es gibt nur eine klare Entscheidung: Sturz oder Erhaltung des kapitalistischen Regimes der Ausbeutung eines Menschen durch den anderen. Jeder muß sich in unrunder Zeit entscheiden: für die rote Front, oder für die Front der Ausbeuter.

Ichtsführer, die jede Kampfführung des Proletariats, jeden Versuch der ausgebeuteten Massen, sich gegen ihre Unterdrücker zu erheben, jeden Streik mit aller Brutalität, mit aller Rücksichtslosigkeit bekämpfen.
Die RGO ist die neue Kraft!
Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition entsteht als eine Kraft, die den von der Gewerkschaftsbürokratie verkörperten Schamwoll gegen die Ausbeutung wiederbringt. Aus den Betrieben aus den Schächten, aus den Werkstätten, aus den Gütern steigt eine neue Kraft empor, die sich die Aufgabe stellt, mächtige Organisationen gegen Unternehmertum und Sozialismus zu schaffen. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition stellt die besten Traditionen des mehr als 60jährigen gewerkschaftlichen Klassenkampfes in Deutschland wieder her, sie will und muß — das ist ihre Pflicht gegenüber der deutschen Arbeiterfront — die von Euch verkörperte Klassenfront wieder aufbauen.
Die Konferenz der Polen- und Metalltransportarbeiter in Hamburg hatte die Aufgabe, die Kampffront der Arbeiter gegen das Reederkapital herzustellen, nachdem Ihr durch organisierten Streikbruch und durch die Folterbrutalität Eures Schamwoll die Arbeiterfront zertrümmert und dadurch die Lohnarbeiterschaft ermordet habe.

Reformismus ist Klassenverrat!

Ich verlaßt Ihr nach der Methode: „Halte den Teufel, indem Ihr sagt, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition vertritt die „freien Gewerkschaften. Wer hat die freien Gewerkschaften ihres Inhalts als Kampforganisation der Arbeiterklasse beraubt, sie ausgedöhnt und sie in Hilflosigkeit der Unternehmerrationalität verwandelt? Die reformistischen Gewerkschaftsführer, die Gewerkschaftsbürokratie, die SPD.
Wer hat die Millionen deutscher Arbeiter in den Jahren des imperialistischen Krieges auf das „Schicksal der Ehre“ gejagt? Wer hat in den Jahren des Weltkrieges den Fußtritt mit der Faust abgehauen, die freiwillig des Streiks entkamt, um den ungeheuren Massenmord auf den Feldern von Frankreich und Rußland nicht zu hören?
Das waren die deutschen Gewerkschaftsführer, die den Kapitalismus vor der proletarischen Revolution beim Sturz umzuwerfen gerettet haben. Das waren die deutschen Gewerkschaftsführer, die in den nachfolgenden Jahren mit allen kapitalistischen Methoden des Vorkrieges die Arbeiterfront zertrümmert haben. Das waren die deutschen Gewerkschaftsführer, die in den letzten 5 bis 6 Jahren die mehrheitliche Nationalisierung der Millionen deutscher Arbeiter brocklos gemacht, hat, durchzuführen ermöglicht haben. Es sind die Gewerks-

Kollege Metallarbeiter!

Sind in deinem Betrieb schon Delegierte zur Sachsenkonferenz der Metallarbeiter am 3. Mai in Chemnitz gewählt? Rüstet in allen Metallbetrieben gegen Lohnraub! Wählt vorbereitende Kommissariate!
Darum war die Schaffung des Roten Eisenarbeiterverbandes eine Lebensnotwendigkeit für das kämpfende Metallproletariat. Nur unter der Führung der RGO wird die Gewerkschaftsfront der deutschen Arbeiter wieder hergestellt. Nur die RGO kann uns wieder wirklich freie Gewerkschaften schaffen.

Ich bekenne mich „schuldig“

Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands zu sein.
Das ist die Partei, die in der letzten Reichstagswahl weit über eine Million Arbeitervoten von der Partei des Arbeitererrats, von der SPD gewonnen hat. Ich unter diesen Arbeitern nicht wenig freigewerkschaftliche Kollegen waren, aber über sie Ihr Euch Herrlich im Klaren.
Ich bekenne mich „schuldig“, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands zu sein, der Partei Rote Dagegen, der Partei des proletarischen Sozialismus.
Das ist die Partei, die ihre Pflicht gegenüber der Arbeiterfront niemals für Ministerielle für Piraten im kapitalistischen Staat verkaufen wird. Das ist die Partei, die niemals für Groenens Panzertruppen, für Schiele und Treitschke, für Brüning und Siegelmaß gestimmt hat.
Ich bekenne mich „schuldig“, als Vorsitzender der Kommunistischen Partei die revolutionäre Gewerkschaftsopposition mit allen Kräften unterstützt zu haben.
Ich teile diese „Schuld“ zusammen mit den Hunderttausenden Mitgliedern der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Diese „Schuld“ werden in kurzer Zeit schon Millionen teilen.
Ich habe die Möglichkeit, mich, der ich Jahrzehnte für den Verband gewirkt habe, auszusprechen. Habt Ihr doch schon Jahrzehnte vorwärts! Ihr geht zurück! Wir sind die Armee des anbrechenden Morgens. Ihr seid die letzte niedergeratene Schicht des Kapitalismus. Die gewaltige Kraft von Millionen proletarischer Kämpfer wird zusammen mit den Ausbeutern auch Euch, ihre Ketten, weglegen!
Das ist es, was ich Euch auf Euer Schreiben vom 18. März 1931 zu „meiner Rechtfertigung“ zu sagen habe.
Hamburg, den 25. März 1931.

ausende Klassenbewußte Arbeiter aus den freien Gewerkschaften hinausgeworfen. Jede Demokratie hat Ihr mit Füßen getreten, nur noch mit Foltermethoden könnt Ihr Euch Herrschaft aufrecht erhalten. Ihr seid aber nicht mehr imstande, den Gang der deutschen Arbeiterfront zur Selbsterhaltung, das Streben von Millionen deutscher Arbeiter nach einem menschenwürdigen Leben, den Sturz der proletarischen Diktatur gegen das Regime der Ausbeutung zurückzuhalten. Am 14. September waren es weit über eine Million proletarischer SPD-Wähler, die für die Kommunistische Partei, die für die proletarische Revolution ihre Stimme abgaben. Heute sind es schon neue Millionen. Ihr seid jetzt gewaltig nicht mehr daran.
Hilfsmittel geht der Kommunistischen Partei, die Elite der deutschen Arbeiterfront, der revolutionäre Sturmtrupp des weltweiten Deutschland den Weg der proletarischen Revolution. Neue Millionen klopfen sich um die Sturmfronten der Kommunistischen Partei. Mit papierenen Ausschüssen kann man einen Vormarsch nicht aufhalten. Man kann ihn auch nicht mit Gummitruppen imperialistischer Völker und mit Feuerbomben der herrlichen Schutzhorden des Kapitals verzögern.
Wir schreiten vorwärts! Ihr geht zurück! Wir sind die Armee des anbrechenden Morgens. Ihr seid die letzte niedergeratene Schicht des Kapitalismus. Die gewaltige Kraft von Millionen proletarischer Kämpfer wird zusammen mit den Ausbeutern auch Euch, ihre Ketten, weglegen!
Das ist es, was ich Euch auf Euer Schreiben vom 18. März 1931 zu „meiner Rechtfertigung“ zu sagen habe.
Ernst Thälmann.

Streik in der Volksstaatsdruckerei

Bei kloppender Wappentrommel gegen Schmarotzer
Die Buchdruckergehilfen in der ehemaligen Volksstaatsdruckerei sind geschlossen gegen den Verfall, die Löhne zu reduzieren, in den Streik getreten. Im Betrieb wirken nur einzelne jüngere, fremde Streikbrecher, mit denen es jedoch nicht möglich ist, den Betrieb aufrechtzuerhalten.
Die Bedeutung des Streiks, über den wir bereits berichteten, liegt weiter darin, daß die Druckereibesitzer in diesem Betrieb die Beilegung der Lebensnotwendigkeit prinzipiell zu entscheiden verweigern, um anschließend in den übrigen Betrieben vorzugehen. Die erwerbslosen Buchdrucker üben in Erkenntnis ihrer Klassenpflicht, strengste Solidarität. Die Streikfrage läßt erwarten, daß das jetzt schließliche Unternehmen vor der geschlossenen Streikfront der Buchdrucker kapitalisieren und die bis jetzt bestehenden Lohn und Arbeitsbedingungen ausreizen muß.
Gestern veröffentlichten wir eine „Berichtigung“ von der WSP, in der sie erklärt, das Unternehmen habe nichts mehr mit dem Volksstaat und der WSP zu tun. Wir haben in unserem Bericht ausdrücklich erklärt, daß ein Firmenwechsel eingetreten ist. Man fragt sich weshalb hier verstanden wird, offene Türen einzuwerfen? Wir betonen mit Recht, und wiederholen, daß die arbeiterfeindliche Politik der WSP dazu führt, daß die Ausbeuter sich solche freien Vorstöße überhaupt herausnehmen können. Wir haben weiter betont, daß die „linken“ Reformisten durch ihre Politik, ebenso wie die WSP, als sie noch nicht das kümmerliche Däuischen einflußreicher Renegaten waren ihren ganzen Einfluß aufbieten, um die Arbeiter unter das Joch der schließlichen Angriffe der Ausbeuter zu pressen.
Daß sämtliche Buchdrucker geschlossen im Streik stehen und sich keiner — wie uns irrtümlich berichtet wurde — als Streikbrecher fand, ist uns Beweis dafür, daß die Streikfront auf dem richtigen Wege sind das richtige Kampfmittel anwenden zur Verrückung des Lohnraubanklages. Dieser Streik ist aber nicht, wie einzelne Buchdrucker noch glauben, eine „interne“ Angelegenheit der Feiligkeit, sondern dieser Kampf ist angeleitet der allgemeinen Unternehmerrationalität eine Angelegenheit des gesamten Proletariats und der Sieg der Buchdrucker über das schließliche Unternehmen von größter prinzipieller Bedeutung für die Arbeiterfront.
Deshalb erklären wir, daß die praktische Verwirklichung der Lösung der RGO durch die Feiligkeit: Neben Öffnung Lohnraub mit Streik zu beantworten, das einzig richtige ist. Deshalb alarmieren wir die Buchdrucker der übrigen Betriebe und der Stempelstempel: Sorgfältig, daß keine Streikarbeit gemacht, keine Streikarbeit gewonnen werden. Wir betonen die Unterstützung der gesamten Arbeiterfront mit dem Streik für die kämpfenden Buchdrucker festsetzt sein.

Beantwortet den Ausschluß des Gen. Thälmann aus dem Gesamtverband durch kollektiven Beitritt zur RGO

Der Kampf der 500 000

300 000 Bergarbeiter und 200 000 Metallarbeiter schließen den Kampfband an der Ruhr — Unter der Führung der RGO und des roten Bergarbeiterverbandes
Die seit einigen Wochen angelegte Kämpfungs des Kampfbündnis für die Metallarbeiter Nordwest hat nunmehr festgestellten, daß die Nordwest-Bezirke wollen den Kampfbündnis so weit abgeben, daß für einige Kategorien ein abtrünniger Lohnraub eintritt. Außerdem wollen sie den Lohnraub prüfen und einen gewissen teilweisen Lohnraub beschließen. Und die Lohnraubereien haben nicht auf sich warten lassen. Nach dem Lohnraub im Januar haben sie jetzt zum neuen Schlags aus und Klügern den Kampfbündnis. Sie fordern die Vertiefung der Arbeiterfront, den Kampf des Kampfbündnis und verpflichten andere Beschäftigten.
Kampfbündnis der 500 000 gegen den drohenden Lohnraub, gegen die geplanten Verkürzungen der Arbeitsbedingungen — nur das ist die Antwort, die die Klassenbewußte Arbeiterfront geben muß. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und der rote Bergarbeiterverband mobilisierten in den Gruben und Metallbetrieben des Ruhrgebietes unter dieser Parole. Ein Kampf von gewaltigen Ausmaß hat brock. Die Arbeiterfront ganz Deutschlands klaut auf das Ruhrproletariat und ist überzeugt, daß die Ruhrunternehmer auf einen sicheren Widerstand stoßen werden. Die Sympathien und die aktive Unterstützung der gesamten deutschen Arbeiterfront sind den Arbeitern an der Ruhr sicher.

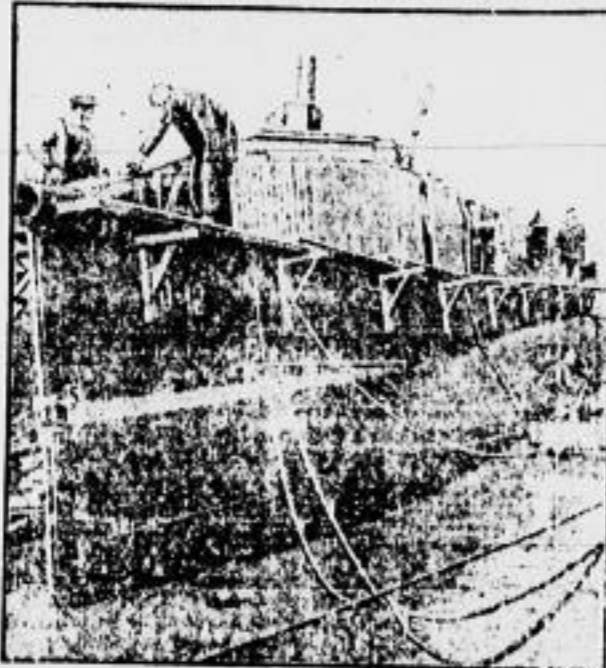
Rund um den Erdball

Mit dem Unterseeboot zum Nordpol

U-Boot „Nautilus“ erste Tauchversuche

Eine Tiefe von 103 Metern erreicht

Newport, 7. April. Der englische Torpedier und Nordpolflieger Hubert Wilkins rüstet zur Zeit ein Unterseeboot aus, mit dem er im Laufe dieses Sommers nach dem Nordpol fahren will. Das U-Boot, das zu Ehren des großen Schriftstellers, Jules Verne den Namen



„Nautilus“ erhält einen Stahlpanzer

„Nautilus“ erhalten hat, ist am Dienstagmorgen in aller Frühe ausgefahren, um seine ersten Tauchversuche auf einer Probefahrt bei Portsmouth-New Hampshire zu unternehmen.

Die Probefahrt dauerte etwa dreiviertel Stunde und wurde in den verschiedensten Tiefenlagen durchgeführt. Mit einer Tiefe von 103 Metern brach „Nautilus“ zugleich den bisherigen Rekord eines U-Bootes der amerikanischen Marine. An Bord befanden sich insgesamt 30 Mann. Nach der Fahrt,

die der Torpedier Hubert Wilkins als befriedigend erklärte, wurde das U-Boot wieder in das Marinewerk von Newport zur Überprüfung seiner Maschinenanlage gebracht.

Um dem Anprall gegen das Eis in der Arktis widerstehen zu können, hat das U-Boot einen Stahlpanzer erhalten, der die sonst dünne und leicht verletzliche „Haut“ des Schiffskorpers schützen soll. Um die Orientierung zu ermöglichen, wurde dann noch ein besonderes Teleskop konstruiert, das mit einem sogenannten Eisbohrer versehen ist. Im übrigen wird diese Nordpolexpedition mit reichlich viel nationalitären Trara und Klamauf aufgezogen.

Drei Frauen vom Starkstrom getötet

Unglücksfall oder Verbrechen?

Notwono, 7. April. Durch Berührung eines Drahtes, der von unbekannter Hand über die Hochspannungsleitung gehoben worden war, wurden in der Nähe Notwono drei Frauen getötet.

Der Draht wurde zuerst von einem jungen Mädchen berührt, das auf der Stelle tot war. Bei dem Versuch, das Mädchen zu retten, fielen zwei nahstehende Frauen gleichzeitig ums Leben. Da sich in letzter Zeit wiederholt solche Fälle ereignet haben, ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

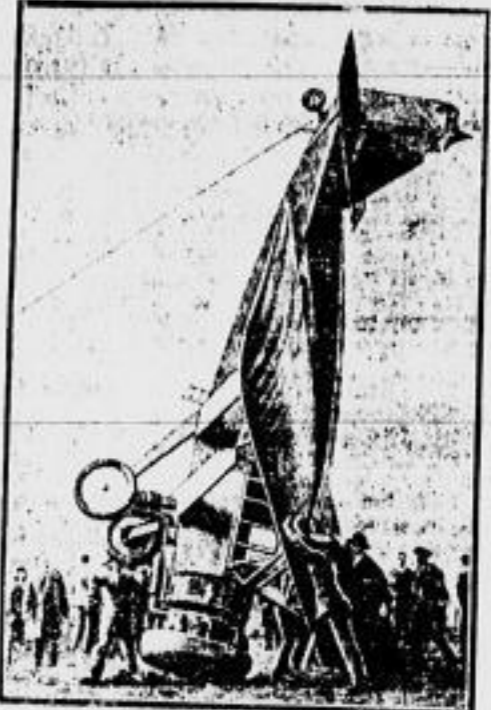
Autofatastrophen in Frankreich

Insgesamt 10 Todesopfer — Mehrere Schwerverletzte

Paris, 7. April. In der Gegend von Yucca wurde in der Nacht zum Montag ein Auto von dem Schnellzug Kom-Tatin überfahren. Die fünf Insassen des Wagens fanden sämtlich den Tod.

Ein weiteres katastrophales Autounfall ereignete sich am Montag in der Gegend von Paris la Duc, wo zwei Kraftwagen mit voller Fahrt kollidierten. Einer der Wagen überrollte sich und begrub die Insassen, in welchem die beiden Personen, unter sich zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, drei Schwerverletzte hatten, bevor Hilfe erschien, und zwei weitere Schwerverletzte trugen zur Zeit im Krankenhaus mit dem Tode.

Notlandung einer Rekordfliegerin



Unser Bild zeigt das Flugzeug einer amerikanischen Rekordfliegerin nach der Notlandung. Sie hatte bereits 8000 Meter erreicht als sie das Bewußtsein verlor, um erst nach einem Niedergehen des Flugzeuges auf 3000 Meter wieder zu sich zu kommen. Mit Mühe gelang ihr dann noch die hier abgebildete Notlandung.

Fatty Arbuckle gestorben

Als Opfer der amerikanischen Frauenverbände von Ort zu Ort gehetzt

Aus Newport kommt die Meldung, daß in dem amerikanischen Städtchen Ogdensburg der früher sehr bekannte Filmdarsteller Fatty Arbuckle gestorben ist, der unter dem Namen der „Bride Party“ jahrelang ein sehr beliebter Filmstar gewesen war.

Fattys Künstlerlaufbahn wurde durch die Demagogik und Hete der berüchtigten amerikanischen Jungfrauen der Revolution, also der patriotischen Frauenverbände, sehr verleidet. Man behauptete ihn nämlich, am Tode seiner Frau mitschuldig zu sein. Zwar wurde nichts Belastendes gegen ihn festgestellt. Trotzdem wurde er jedoch ein Opfer der wahren Hete der hundertprozentigen. Es fand sich schließlich in ganz Amerika keine Filmgesellschaft mehr, die Fatty beschäftigte. Aber auch als der Postfaktierte versuchte, seinen Lebensunterhalt bei Wanderkassentheatern zu verdienen, ließ die Hete gegen ihn nicht nach. Nun hat das Opfer dieser „christlichen“ und patriotischen Frauenvereine in völliger Ferne und Verelendung.

Gewaltiger Erdbeben in Südfrankreich

Wie aus Toulon gemeldet wird, hat sich in der Nähe des südfrenkischen Städtchens Berriaz ein gewaltiger Erdbeben ereignet, wobei etwa 20 Häuser Talboden von Schlamm und Erdmassen verschüttet wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Lapland-Express überfährt Rentierherden

Nach einer Meldung aus Stockholm fuhr am Montag der Laplandexpress in Nordschweden in eine Rentierherde hinein. Dabei wurden nicht weniger als 70 Rentiere überfahren und getötet.

Deutsche Arbeiter aus der Sowjetunion

„Bei Euch Arbeitslosigkeit — in Sibirien Arbeitermangel“

Quelle: russisches mit dem bereits von uns angeführten Brief des deutschen Arbeiters, veröffentlicht in Tomsk (Sibirien), der mit einem einzigen Brief aus dem russischen Hinterland erzählt.

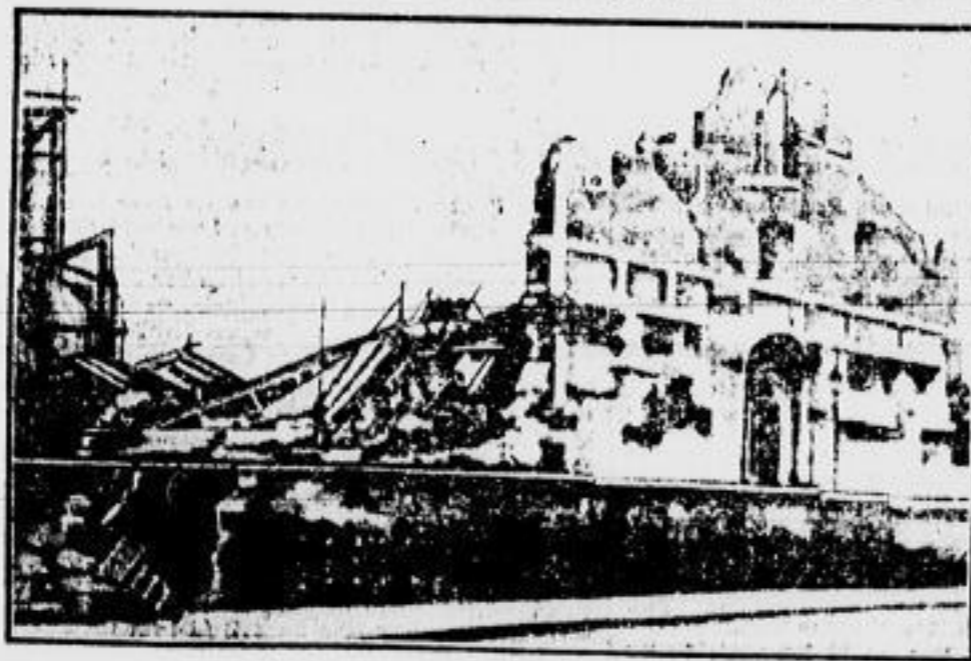
Tomsk, den 21. März 1931.

Meine Genossen! ... Es liegt wohl schon zwei Jahre zu, daß wir hier in Sibirien feststellen mußten, daß unsere Arbeitskräfte nicht ausreichen, um die Aufgaben, die uns der Fünfjahresplan gestellt hat, zu erfüllen. Es blieb uns also nichts übrig, als aus den ungelerten Arbeitern Spezialisten zu machen. Zu diesem Zweck wurde in vielen sibirischen Städten Schulen für Erwachsene eröffnet, wo jeder ungelerte Arbeiter vollkommen freien Zutritt hatte. Vor zwei Jahren hatten wir noch in Tomsk rund 800 Arbeitslose. Sie alle hatten kein Handwerk gelernt. Jetzt ist das alles anders. Jetzt fehlen uns die Arbeitskräfte an allen Ecken und Enden. Ich glaube, es ist so, in dem Maße wie bei euch in Deutschland und allen kapitalistischen Ländern die Arbeitslosigkeit wächst, steigt bei uns der Arbeitermangel. Überall, wo wir nur hinkommen, fehlen uns die Arbeitskräfte. Ja, ohne auszuweichen, könnten wir hier in Sibirien noch glatt zwei Millionen Arbeitslose gebrauchen. Jetzt bereits gibt es hier in Sibirien, speziell in Tomsk, sehr viele ausländische Spezialisten wie Deutsche, Engländer, Amerikaner, die Schulter an Schulter mit den russischen Genossen wetteifern, um den Sozialismus so schnell wie möglich zu verwirklichen. ...

Mit proletarischen Grüßen!

Karl Coers, Tomsk, Jarbikowstr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Übersetzung: Richard Schmidt, Berlin.



Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua

Managua, die durch das Erdbeben zerstörte Hauptstadt der mittelamerikanischen Republik Nicaragua, leidet immer noch das Bild eines riesengroßen rauchenden Trümmerhaufen. Unsere Aufnahme, die mit Sonderflugzeugen von Managua über Havanna nach New York befördert und von dort nach London gebracht wurde, gibt einen Ausschnitt aus der verwüsteten Innenstadt.

Furchtbare Bluttat in Slowenien

Eine ganze Bauernfamilie ermordet

Eindringler erschlägt mit der Spitzhache fünf Personen

Wolgograd, 7. April. In der Nacht zum ersten Feiertag verübte ein noch unbekannter Eindringler in dem Dorf Marburg bei Marburg in Slowenien eine furchtbare Bluttat.

Dort drang ein noch Unbekannter in das Haus des als wohlhabend bekannten Bauern Alois Doda ein und erschlug zunächst den schlafenden Bauern mit einer Spitzhache. Dann ermordete er auf dieselbe grausame Weise die 70-jährige Schwester des Bauern sowie zwei erwachsene Töchter und den Knaben einer der verheirateten Schwägerinnen. Danach ergiff der Mörder mit einer großen Summe Geldes die Flucht.

Als er gerade den Hof verlassen wollte, fiel er mit dem ihm von einem Bergknäuel herabfallenden Geld des Bauern zusammen, den er mit einer Schutzwall in Schach hielt. Nach zwölf einlaufenden Minuten soll der Mörder bereits

am Morgen nach der Bluttat von der Gendarmerie verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert sein.

Sieben Feuerwehrleute verletzt

Am zweiten Feiertag geriet in Stuttgart ein Personenauto in Brand. Als das Feuer von der Feuerwehr ziemlich gelöst war, stürzte plötzlich noch eine Stichflamme empor, wodurch der Benzinkanister explodierte. Sieben Feuerwehrleute wurden dabei ziemlich schwer verbrannt.


Auto vom Zug erfaßt

Am zweiten Feiertag ereignete sich an einem ungefähren Bahnübergang der Eisenbahnlinie Tauchhammer-Friedrichsdorf ein schweres Autounfall. Dort wurde ein Kraftwagen von einem heranziehenden Personenzug erfaßt und völlig zertrümmert. Die sechs Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Dresdner Arbeiter-Schachverein
(Mitglied des Proletarischen Kulturkartells)

Aufgabe 161:
E. Löbel, Dresden (Original)



Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung:
WeiB: Ke 1; Dh7; Th5; cl; Lc7; h7; Sd4; c2; Bc6, d6.
Schwarz: Ke4; Dc6; Td8; Lh2; Sd2; Bc5, a7.
(12-7, zwei Züge matt.)

Berichtigung und Lösung zu Aufgabe 160
(P. Jordan)

Der Druckfehlerauftrag hat bei dieser Aufgabe ganze Arbeit geleistet. An Stelle von Bauern hat zu stehen auf e2 ...
Die Lösung lautet:
1. Lh8-d4! (Droht Td5-e5 matt)
2. Sg4-d5 (e5); 2. Sg4-e5 matt
3. Sc1-d3; 2. Dd1-d4 matt
4. Sg2-d4; 2. Dd1-d4 matt
5. Lc7-d6; 2. Sc8-b6 matt

Die durch das Schlagen des T entstehende D- und D- und ...
Die Oekonomik ist gut.

nen Gesellen fortwährend ...
Die Sozialdemokratie auf der Antlagedau ...
1) So wie der ...
2) So wie der ...
3) So wie der ...

4. Sonderveranstaltung der RAG
Freizeitspiele: Schach und Kapellmusik

Darüber spricht am Sonntag dem 11. April 20 Uhr im ...
Die RAG ...

nen Gesellen fortwährend ...
Die Sozialdemokratie auf der Antlagedau ...
1) So wie der ...
2) So wie der ...
3) So wie der ...

Sonderberankung der RAG
Freizeitspiele: Schach und Kapellmusik

Darüber spricht am Sonntag dem 11. April 20 Uhr im ...
Die RAG ...

Samstagsbesten
Die außerordentliche ...

Wer fährt mit nach Leipzig?
Landesmeisterschaft der roten Sportler

Sonabend kommt nach Dresden
Seute wird er nach in Berlin spielen und morgen bereits ...

Chemische Reinigung
Kleidertäfelerei, Grobwäscherei
W. Kelling
Dresden • Filialen überall

Sie wissen, wo was zu holen ist
Die Wirtin ...

Achtung der RGO-Eisenbahner!
Heute Abend Leitungssitzung
Alles erscheinen!

Fellverkauf, billige
Fellherberei, Färberei
Paiz-Arbeiten
Rehfelderstr. 21

Berufskleidung
Schleiershirts
Halsbinden
Krawatten
Schnallbänder
Hosenbänder
Taschenbänder
Preise aussergewöhnlich

Ernst Klaar
Lillengasse 25
Ein- u. Verkauf
gebr. Möbel, Soling
Harrovard, Schöne
Mentischal, Freiberg

Morgen Donnerstag 8 Uhr

Premiere

Circus

Carl Hagenbeck
Dresden

Vormiester-Zirkus (gehört) auf dem
Alaunplatz

Täglich 8^{1/2} Uhr; Große Vorstellung Samstag, Sonntag
und Mittwoch auch Nachmittagsvorstellung um 3^{1/2} Uhr

Kinder nachmittags halbes
Preis

Der Circus **Yarschew** ist täglich von 1 bis 4 Uhr geöffnet
Erwachsene 30 Hg., Kinder 20 Hg.

Preise: 50 Hg. bis 4 Mk., Logen 5 Mk.

Vorverkauf: Circus-Kasse, Telefon 30200 - Reue, Theater 2041

Nur 8 Tage!

Rundfunk

Wien am 8. April:
10.30: Rundfunk-Orchester
11.30: Musikalische Akademie
13.00: ...
15.00: ...
17.00: ...

Berlin
10.30: ...
11.30: ...
13.00: ...
15.00: ...
17.00: ...

München
10.30: ...
11.30: ...
13.00: ...
15.00: ...
17.00: ...

Höchste Zeit ...!

SARRASANI

bleibt nur noch wenige
Tage in Dresden!

Vorverkauft: „Sa-Ka“, Tel. 2611, - Zerstossen an Carola-
platz, Tel. 5660-6, und am Feldherrnplatz, Tel. 6651 und 6611.
Zirkus gut geholt!

Wenn's niemand macht!

Oswald Machts!

Hauptlager:
Kaulischstraße 31, 1. Ebg.
Ecke Plinitzer Straße

Möbel
aller Art

Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Neue gewerkschaftliche Aufgaben!
Welche sind sie? Darüber berichtet die ...
erschienenen Broschüre „Die Arbeitervereine ...“
der Gewerkschaftsbünde“ (Kostet nur
10 Pfennig.)

6 Pf. Empfehlung zum Feil prima Hammel-
Keil- und Schweinefleisch und ff.
Wurstwaren zu billigen Preisen
Riesch, Martin Hill, Reichen

STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 31 I. Ruf Nr. 51502
Parad. Leitung! Geprüft! Personal! Ausr. eine überaus Anstalt am Platz! Besucht die Privatkurhäuser! An all. Krankenanst., regelmäßig

F

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

F

Pirna

Wilfred Mühlner
Wiemers Holz-Spezial-Werksätze
Wallenhausstraße 14
51754

Empfehle meine Schnellkoffen
für Koffer u. Koffer, zur ord. Benutzung
Paul Thoma
Pirna-Copitz, Vorkampfer Straße 26
51662

Paul Schumann
Pange Straße, Ecke Paderstraße
Kolonialwaren, Milch- u. Fleischwaren
51660

S. Kroger, Tischlerei, Riederstraße 2
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer
Mit schönster Holzarbeit
51661

Kohlenhandlung
Liefert frei Haus
Pionier-Kaserne, Albert Harwig
51660

Wiesing Baumol, Dohnaer Straße 18
Tischlerarbeiten u. Umbauten
51660

Wilfred Jüdel, Dohnaer Str. 14
Seifen-Parfüm-Geschäft
51658

Witzgrubhandlung
Gruber Frau Bano und Kautz
Grube Straße, Die Torgauer Straße 30
51661

Paul Gregor
Paderstraße 14-15
Koch- u. Holzwaren, Tischlerarbeiten
51660

Die Qualität der
Migeno-Erzeugnisse
ist unsere Axtkammer!

Wiemers Spezialkoffen
Emil Kuchler, Breite Straße 8
51661

Selmut Witten, Schmelzstraße 21
Tischlerarbeiten, Tischlerarbeiten
51661

Keglerheim Carolad
Koch- u. Holzwaren, Tischlerarbeiten
51661

FRANZHILLE
Holz- und Kohlenhandlung
51661

Wieders-Gelände Nr. 1000 u. 1001
Karl Wieders, Schatzstraße 3
51661

Eder
Karl Föhner, Sabergasse 8
51657

Referiert:

Arthur Zandler
Kohlen, sowie
Briketts aller Arten
Schmidstraße 4
51660

Café Bachmann, Reichstraße 18
Lebensmittel
51652

Fritz Zähler, Wingenberg
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51643

Hauptwald
Lebensmittel, Tabak, Tischlerarbeiten
51644

Radio Bartofsch
Tischlerarbeiten
51641

Kohlen-Gezert, Nicolaistra. 4
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51641

Emil Schönbach
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51640

Besucht die beliebtesten
Astoria-Lichtspiele
51640

Rieblerhülle Orah
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51638

Sporthaus
Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Pirna-Copitz

Haidenau

Niedersechsz

Schnitz

Dresden-Rochwitz

Brot, Milch und Fleischwaren
Bruno Böhme
Pflanzler Straße 18
51664

Germania-Tabak
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Richard Müller
Tischlerarbeiten
51660

Emil Schröder
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51662

Kauft Kohlen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Richard Worm
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Gebrüder Oehme
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51655

Erzberger Copik
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51753

Herbert Müller
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51670

Pirna-Jessen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51658

Regels Garküchen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Wieder- u. Fleischerwaren
Kauft nur beim Fachmann
Wilhelm Hoffmann, Biemarstr. 31
51657

Edwin Fritzsche
Martin-Luther-Str. 8
51654

Besucht die Lichtspiele Haidenau
51667

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Kauft Kohlen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Richard Müller
Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Gebrüder Oehme
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51655

Erzberger Copik
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51753

Herbert Müller
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51670

Pirna-Jessen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51658

Regels Garküchen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Hermann Wente & Co.
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Gotthold Feisner
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Friedrich Günther
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Café Kühne
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Bau Befehls
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Zschmelz
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Süd
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Haidenau-Nord
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51661

Strümpfe - Handschuhe - Wäsche
R. L. Hartenstein
Lange Straße 32
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Gebrüder Oehme
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51655

Erzberger Copik
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51753

Herbert Müller
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51670

Pirna-Jessen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51658

Regels Garküchen
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Oskar Greese
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Sirappca
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51660

Walter Wunderlich
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51667

Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
Richard Smerneck
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648

Richard Smerneck
Kohlen, Holz, Tischlerarbeiten
51648